

Flüchtlinge sind Menschen – und was sind unsere Politiker?

15. Juni 2015 – Immer mehr Flüchtlinge machen sich auf den Weg von Afrika und Nahost nach Europa, immer mehr ertrinken in völlig untauglichen, überfüllten Booten im Mittelmeer – 23 000 sind es bisher, die das Meer verschlungen hat, darunter viele Kinder. Während in den ersten Monaten dieses Jahres bereits über 100 000 Flüchtlinge kamen, sammeln sich schon weitere Hunderttausende allein in Libyen in der Hoffnung, einen Platz auf einem der Boote zu ersteigern. Die Menschenschmuggler kassieren kräftig ab, denen ist vor allem das Geld wichtig, nicht die bedauernswerten Menschen.

Was aber ist unseren Eurokraten wichtig, die seit Monaten darum streiten, wie mit der Flüchtlingskrise umzugehen ist?

Italien hatte immerhin mit seinem „Mare Nostrum“ im vergangenen Jahr ein Programm, das einen vielversprechenden Ansatz bot und im europäischen Rahmen hätte erweitert werden können – aber die EU wollte es nicht finanzieren und ließ die Italiener mit ihrer Initiative allein. „Mare Nostrum“ wurde eingestampft. Das Programm „Triton“, das die EU stattdessen in Gang setzte, ist eine Politik der kaltherzigen Abschottung. Auch das zynische Gerangel um Länderquoten für die Aufnahme von Flüchtlingen zeigt nur, daß sich die Eurokraten mit dem Problem nicht befassen wollen, ganz zu schweigen vom Dichtmachen der Grenzen, wie gerade wieder in Frankreich!

Afrika und Nahost werden von der EU allein gelassen, es gibt nicht ein einziges breiter gefaßtes Aufbauprogramm für die Wirtschaft und den Sozialstaat in den afrikanischen und nahöstlichen Ländern, das diesen Namen verdiente. Es ist eine Schande, was hier im Namen Europas geschieht! Außerdem hat Europa durch die Beteiligung an der US-britischen geopolitischen „Regimewechsel“-Politik in Libyen und in Syrien das Problem erst mit geschaffen.

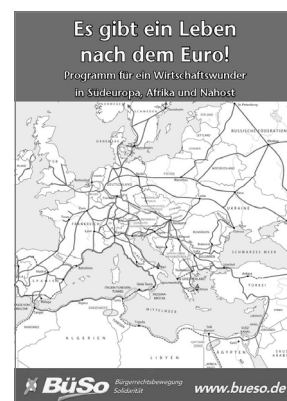
Aktionen, wie die vom Kölner Kardinal Woelki, mit 23 000 Glockenschlägen an die bisher bekannten 23 000 elendig ertrunkenen Flüchtlinge zu erinnern und damit einen Weckruf an die Politiker zu senden, damit endlich die Flüchtlinge nicht als Last, sondern als Menschen in Not, die Hilfe brauchen, gesehen werden, sind absolut angebracht. Aber über die unmittelbare Nothilfe hinaus muß es eine wirtschaftliche Zukunft für die zu uns gekommenen Menschen aus Afrika und Nahost geben. Zum einen bedeutet das Hilfe bei der Ausbildung in handwerklichen und technischen Fertigkeiten, so daß die Flüchtlinge bei uns angemessene Arbeit finden können. Zum anderen bedeutet es, daß Europa endlich ein Programm zur schnellen wirtschaftlichen Entwicklung und politischen Befriedung

all jener Regionen, aus denen jetzt Flüchtlinge kommen, in Gang setzt.

Einen Weg, der beschritten werden kann, zeigt zur Zeit Ägypten auf, das mit dem Zweiten Suezkanal und weiteren wichtigen Infrastrukturprojekten Arbeit und eine Zukunft schafft – vor allem für die junge Generation. Mit weiteren Wasserprojekten wie denen des Tschadsees und des Kongo, mit den seit langem diskutierten, aber nie verwirklichten Plänen für transafrikanische und transarabische Eisenbahnverbindungen, mit ebenso lange in den Schubladen der Bürokratien liegenden Projekten für Siedlungsbau, Errichtung einer allgemeinen medizinischen Versorgung und eines funktionierenden Schulsystems, Straßen- und Brückenbau, gibt es genug zu tun. Die EU sollte diese Projekte zusammen mit der New Development Bank der BRICS-Staaten, die den entwicklungsfeindlichen Methoden von IWF und Weltbank diametral entgegenstehen, langfristig mitfinanzieren. (Siehe dazu auch das BüSo-Programm für ein Wirtschaftswunder in Südeuropa, der Mittelmeerregion und Afrika.)

Erst wenn es sichtbar vorangeht in den armen und krisengeplagten Regionen, wird die Flüchtlingswelle abebben; passiert weiterhin nichts, wird sie im Gegenteil drastisch anschwellen. Der einzig menschliche Weg zur langfristigen Lösung der Probleme ist Entwicklung, ist die Bereitschaft bei uns, die aus Afrika und Nahost in Not zu uns kommenden Flüchtlinge als Menschen zu sehen, die das gleiche kreative und produktive Potenzial haben wie wir Europäer. Und ohne Entwicklung gibt es keinen Frieden!

Europa muß in Zusammenarbeit mit den BRICS-Staaten ein neues Finanzsystem aufbauen, das Schluß macht mit dem Vorrang der Banken und ihrer sittenwidrig aufgehäuften Schuldforderungen, das stattdessen damit anfängt, dem Gemeinwohl dienende Projekte der wirklichen Entwicklung mit langfristigen und niedrigverzinsten Krediten in Gang zu bringen. Die Flüchtlingswelle ist ein Weckruf an die Europäer, endlich an einem menschlichen Wirtschafts- und Finanzsystem mitzuwirken und nicht länger als Bützel einer bankrotten Finanzoligarchie der City und der Wall Street zu handeln, die über Leichen geht!



**Programm für ein
Wirtschaftswunder
in Südeuropa, der
Mittelmeerregion
und Afrika**

bueso.de/node/5910

RESOLUTION: Die USA und Europa müssen den Mut aufbringen, mit der Geopolitik zu brechen und mit den BRICS-Staaten zusammenzuarbeiten

21.11.2014 – Im heutigen Zeitalter der Kernwaffen kann eine geopolitische Konfrontationspolitik gegen Rußland und China nur zur thermonuklearen Vernichtung der Menschheit führen. Daher muß alles versucht werden, um in enger Zusammenarbeit die zahlreichen Krisen zu lösen, mit denen die Menschheit konfrontiert ist.

Die BRICS-Nationen – Brasilien, Rußland, Indien, China und Südafrika – haben sich zusammengeschlossen, um gemeinsam eine Politik wirtschaftlicher Entwicklung nicht bloß für ihre eigenen Länder, sondern zum Wohl der gesamten Menschheit zu betreiben. Zu diesem Zweck haben sie eine Neue Entwicklungsbank gegründet, um Milliarden in notwendige Entwicklungsprojekte zu investieren.

China hat kürzlich die Asiatische Infrastruktur-Investitionsbank (AIIB) ins Leben gerufen, der sich mehr als 20 Nationen Asiens als Gründungsmitglieder angeschlossen haben, und es hat einen Entwicklungsfonds für die Seidenstraße geschaffen.

Bei der APEC-Konferenz in Beijing hat Chinas Präsident Xi Jinping US-Präsident Obama aufgefordert, sich den Bemühungen Chinas und anderer asiatischer Nationen einschließlich Rußlands zum Aufbau der Neuen Seidenstraße anzuschließen.

Diese Initiativen haben keinen geopolitischen Charakter. Im Gegensatz zu der von Obama betriebenen Transatlantischen Partnerschaft (TPP), von der Rußland und China ausgeschlossen sind, stehen die Initiativen der BRICS-Staaten, darunter die von China vorgeschlagene Freihandelszone für Asien und den Pazifik (FTAAP), allen offen. Sie beruhen auf dem von Papst Paul VI. formulierten Konzept „Der neue Name für Frieden ist Entwicklung“. Auf dem jüngsten G-20-Treffen in Australien sprachen deshalb sowohl Xi Jinping als auch der indische Premierminister Narendra Modi von dem doppelten Ziel, durch wirtschaftliche Entwicklung Frieden auf der Welt zu schaffen und die Armut zu beenden.

Es gibt kein Problem auf der Welt, das nicht auf diese Weise gelöst werden könnte, und umgekehrt gibt es kein Problem, das ohne diesen Ansatz gelöst werden könnte.

So ist die Zusammenarbeit zwischen den USA, Rußland, China, Indien und anderen Nationen unabdingbar, um die Ebola-Epidemie in Afrika zu besiegen.

Die terroristische Bedrohung durch ISIS und Al-Kaida richtet sich gleichermaßen gegen Rußland, China und Indien wie gegen die USA und Europa. Sie kann nur durch eine auf Zusammenarbeit gegründete Sicherheitsarchitektur besiegt werden.

Die Politik, unter dem Vorwand der Demokratie sogenannte „Farbenrevolutionen“ anzuzetteln, ist eine Kriegspolitik, auch wenn sie nicht so bezeichnet wird, denn ihr Ziel ist es, Regierungen mit Hilfe ausländischer Gelder zu stürzen. Das muß aufhören. Die Politik, Rußland mit Sanktionen zu überziehen, weil es sich gegen derartige „Farbenrevolutionen“ und gegen den Naziputsch in der Ukraine wehrt, verschärft nur die globale Krise. Ein Vorgehen, das auf gegenseitiger Zusammenarbeit beruht, schüfe hingegen die Grundlage für globalen Frieden.

Während die USA Kennedys Weltraumprogramm aufgegeben haben, betreiben die Chinesen ein Mondprogramm, das darauf abzielt, auf dem Mond Helium-3 abzubauen, um damit auf der Erde unbegrenzte Energie aus Kernfusion zu gewinnen. Durch eine Zusammenarbeit zwischen den USA, Europa, Rußland, China, Indien und anderen Nationen könnte die Menschheit endlich Johannes Keplers Vision verwirklichen, zum Wohle der Menschheit die Gesetze des Sonnensystems zu meistern.

Nur dieser Weg kann die Vereinigten Staaten und Europa zu ihrer ursprünglichen Zielsetzung zurückführen, wie sie in der europäischen Renaissance und der Amerikanischen Revolution zum Ausdruck kam – einer Zielsetzung, von der sich die USA und Europa immer mehr verabschiedet haben, die aber jetzt von der übrigen Welt aufgegriffen und von ihnen wieder eingefordert wird.

Wir fordern daher die Vereinigten Staaten und Europa auf, die selbstmörderische Geopolitik der Vergangenheit, die schon zu zwei Weltkriegen geführt hat und zu einem dritten zu führen droht, aufzugeben. Statt dessen sollten wir eine Zukunft für die gesamte Menschheit aufbauen, indem wir wieder zum Prinzip des Westfälischen Friedens, mit dem der Dreißigjährige Krieg in Europa beendet wurde, und zu John Quincy Adams' Konzept der „Prinzipiengemeinschaft souveräner Nationalstaaten“ zurückkehren.

Das ist der einzige Weg, der der wahren Natur des Menschen als einziger kreativer Gattung entspricht. Jeder andere Weg beruht auf einem tierischen Menschenbild und wird zum Aussterben der Menschheit führen.

Als Patrioten unserer Nationen und als Weltbürger fordern wir unsere Mitbürger und die Führungen unserer Nationen auf, den Mut aufzubringen, aus dem Kreislauf eskalierender Bestialität auszubrechen, indem wir das großzügige Angebot zur Zusammenarbeit mit den BRICS-Staaten annehmen.

Hier können Sie die Resolution unterschreiben: www.bueso.de/node/7778

BUNDESGESCHÄFTSSTELLE: 06131-237384
Bürgerrechtsbewegung Solidarität, Postfach 22 11 28, 55050 Mainz

Berlin: 030-8023405 • Sachsen: 0351-4278140 • Bayern: 089-7254011 • Baden-Württemberg: 0711-71943387
Hamburg: 040-18200658 • Hessen: 0611-7169744 • Niedersachsen: 0163-7774034 • NRW: 0201-3619753

Herausgegeben von der Bürgerrechtsbewegung Solidarität, Bundesgeschäftsstelle, PF 221128, D-55050 Mainz
V.f.d.l.: Elke Fimmen, c/o BüSo, Postfach 221128, 55050 Mainz – Eigendruck im Selbstverlag, Juni 2015

 BueSoDeutschland

 c/BüSoTV

 @Bue_So